

Krankheit Gesellschaft Kritik (Kompaktkurs Praktische Philosophie II /Ethik)

Der Kurs widmet sich dem Zusammenhang von Krankheit und philosophischer bzw. ethisch argumentierender Gesellschaftskritik. Im Mittelpunkt steht eine Doppelstruktur: Gesellschaftskritiker reden häufig von Krankheit »der« Gesellschaft, und zugleich wird die organische oder seelische Krankheit des Einzelnen immer wieder als gesellschaftliches und somit kritikwürdiges Phänomen gedeutet. Wie sind beide Seiten vermittelt?

Sieben Probleme werden unsere Lektüren anleiten:

- (1) *Krankheit als Metapher und als Modell der Gesellschaftskritik*: Kritiker durchaus gegensätzlicher politischer und theoretischer Herkunft bedienen sich häufig eines Vokabulars, das der Medizin abgeborgt scheint: Die Gesellschaft gilt als erkrankt, ihre soziale Verhältnisse werden qualifiziert als pathologisch, Verfallsphänomene verbreiten sich geschwürartig. Solche Sichtweisen sind so produktiv wie problematisch. Denn nur selten werden die darin mal bewußt gesetzten, mal undurchschauten Hintergrundannahmen über Gesellschaft thematisiert.
- (2) *Der Umgang mit Kranken als gesellschaftlicher Skandal*: Zugleich ist der praktische Umgang mit Kranken und Krankheit Anlaß für Kritik und ethische Reflexion auf Soziales. Läßt sich an dem, wie mit »kranken« Menschen in Kliniken, im Gesundheitssystem, in sozialer Interaktion verfahren wird, etwas über gesellschaftliche Verhältnisse ablesen? Sind diese Verhältnisse darum grundsätzlich ethisch problematisch? Was steckt in jenem »darum«?
- (3) *Krankheit als gesellschaftlich produzierte*: Machen bestimmte gesellschaftliche »Verhältnisse« krank? Z.B. wird in den letzten Jahren immer wieder – mit heftiger Gegenkritik – die Ausbreitung von Depressionen zurückgeführt auf sich wandelnde Anforderungen in Erwerbsarbeitsverhältnissen. Was kann Philosophie zu solchen Debatten sagen?
- (4) *Krankheit als »Diskurs« oder als »Ideologie«*: Wie erscheinen verbreitete Deutungen von Krankheit im Licht einer Sozialkritik, die Bilder, Redeweisen und Ideenproduktionen einer Gesellschaft als eigens problematische Sphäre thematisiert?
- (5) *Krankheit als »konstruierte«*: Wird die Grenze von »Krankheit« und »Gesundheit« »konstruiert« als Vehikel zur Durchsetzung von funktionalen Normen – wie es am psychiatrischen Diagnosehandbuch DSM-5 und immer wieder an der Inflation der Diagnose »ADHS« diskutiert wird? Sind »Gesundheit« und »Prävention« womöglich euphemistisch verbrämte Programme gesellschaftlicher Optimierung und Normierung, wie es einige literarische Dystopien der Gegenwartsliteratur nahelegen?
- (6) *Krankheit als »Wahrheit« über Gesellschaft*: Trägt der Erkrankte nur offen zutage, was bei »Gesunden« als gesellschaftlich erfolgreich Angepaßten besser versteckt, verdrängt, unsichtbar gemacht ist? Wie erklären wir uns die große Nähe von künstlerischer und philosophischer Erfahrungsfähigkeit zur Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten? Oder ist diese Nähe bloß ein ausbeutbares und selbst kritikwürdiges Klischee?
- (7) *Krankheit als Grenze der Gesellschaftskritik*: Gesellschaftskritik eher linker Provenienz skandalisierte immer die Leiden der Menschen. Damit visierte sie aber zumeist Leiden, die sich qualifizieren ließen als Zumutungen der »zweiten Natur«, als Verdichtung des Sozialen zur Pseudo-Natur also – und die somit als aufhebbar zumindest behauptet werden konnten. Doch wie überzeugend sind Philosophien, die bei der Kritik der zweiten Natur in welterklärende Fahrt kommen, die aber wenig zu sagen haben zur Zumutung der ersten Natur, zur Krankheit, die keinem sozialen Skandal zuzuschreiben ist? Oder ist solches Schweigen für säkulare Philosophen einfach nur angemessen?

Das Seminar beginnt erst am 9.November und findet dann bis zum 14.Dezember statt in sechs wöchentlichen verlängerten Sitzungen (jeweils pünktlich 15.00 s.t. bis 17.45) und an einem längeren Zusatztermin im Januar, den wir gemeinsam vereinbaren. Zur Teilnahme ist zwingend der Besuch eines Vorbereitungstreffens am 12.Oktober um 16.30 Uhr in Raum 9028 erforderlich.

Ich werde bis zum Vorbereitungstreffen eine überschaubare Auswahl treffen aus Texten folgender Autorinnen und Autoren: Bettina Brand-Claussen, Peter Brückner, Gilles Deleuze, Martin Dornes, Alain Ehrenberg, Michel Foucault, Allen Frances, Sigmund Freud, Byung-Chul Han, Max Horkheimer, Klaus Heinrich, Axel Honneth, Hans Jonas, Andreas Kuhlmann, Wolf Lepenies, Alexander Mitscherlich, Friedrich Nietzsche, Jean-Jaques Rousseau, Arthur Schopenhauer, Susan Sontag, Christoph Türcke, Manfred Velden.

Grundlagentexte werden über stud-ip bereitgestellt.